

Legende und Wahrheit

Hanspeter Gysin, palaestina-info.ch, November 2017

Der „Gründungsmythos“ Israels stützt sich im Kern auf die Behauptungen, die UNO habe mit der Resolution 181 grünes Licht für die Gründung Israels in seiner aktuellen Form gegeben und ein Krieg sei unabwendbar gewesen, weil die arabischen Nachbarländer am 15. Mai 1948 den eben gegründeten Staat überfallen hätten. Ein kritischer Blick auf weit verbreitete Interpretationsmuster.

Selbst in öffentlichen Stellungnahmen, welche Rechte für die PalästinenserInnen einfordern, kommen erstaunlich oft diese Stereotype aus der zionistischen Geschichtsschreibung vor. Dabei gibt es mehrere wissenschaftliche Arbeiten, welche diese gründlich widerlegen.¹

Chronik der Nakba

Spätes 19. Jahrhundert: Der politische Zionismus entsteht unter dem Einfluss des Nationalismus, der über Europa hinwegfegt. 1878: Die erste jüdische Siedlung entsteht in Petah Tikva als Teil des Neuen *Jischuvs*. Die zionistische Bewegung ist noch sehr wenig organisiert.

1896: Theodor Herzl veröffentlicht in Wien das Buch „Der Judenstaat“. Es verkündet, die Assimilation der Jüdinnen und Juden sei nicht möglich und deshalb sei ein eigener Nationalstaat in Palästina zu gründen. Der Text legt die Grundlage für die zionistische Eroberung Palästinas.

1897: Der erste Zionistenkongress findet in Basel statt. Die Zionistische Weltorganisation wird gegründet.

1898: Herzl schreibt dem deutschen Kaiser Wilhelm und bittet das „starke Deutschland“ um Unterstützung und Schutz für die Errichtung eines jüdischen Staats.

1901: Herzl trifft den türkischen Sultan Abdulhamid II. in Istanbul zum zweiten Mal. Er bietet an, dass die Zionistische Weltorganisation als Gegenleistung für die Unterstützung eines jüdischen Staats in Israel die türkischen Schulden übernehmen wird.

1905: Chaim Weizmann freundet sich mit dem konservativen britischen Parlamentarier Arthur James Balfour an. Er und weitere ZionistInnen beginnen, bei Mitgliedern der britischen Regierung für einen zionistischen Staat in Palästina zu lobbyieren.

1914: Das Osmanische Reich tritt auf der Seite Deutschlands in den Ersten Weltkrieg ein und verübt den Völkermord an den ArmenierInnen. Grossbritannien greift türkische Truppen im Irak an.

1915: Die Haschemiten schlagen sich auf die Seite Grossbritanniens und erheben sich gegen das Osmanische Reich.

1916: Mit dem Sykes-Picot-Abkommen teilen Frankreich und Grossbritannien den Nahen Osten unter sich auf. Palästina fällt in die britische Zone. Das Abkommen bleibt bis 1917 geheim.

Was hat die damalige UNO beschlossen?

Die UNO-Resolution vom 29. November 1947² schlägt eine (ungerechte) Teilung des britischen Mandatsgebiets Palästina vor. Sie beinhaltet relativ allgemein gehaltene Empfehlungen: Innerhalb von zwei Monaten nach dem (im Februar 1947 angekündigten und auf spätestens für 1. August 1948 vorgesehenen) Abzug der britischen Truppen sollten „in Palästina ein unabhängiger arabischer Staat und ein unabhängiger jüdischer Staat“ entstehen und für Jerusalem (einschliesslich Bethlehem) ein von der UNO überwachtes Sonderregime etabliert werden. Eine von der UNO ernannte Kommission sollte in dieser „Übergangszeit“ damit beginnen, „Massnahmen zur Festlegung der entsprechenden Grenzen“ durchzuführen. „Schrittweise“ sollte so die Verwaltung an die beiden Staaten übertragen werden. Die allgemeine politische und militärische Aufsicht sollte von der UNO-Kommission ausgeübt werden.

Die UNO solle „gleiche Rechte, ohne Diskriminierung“ sowie die Einhaltung der „Menschenrechte“ gewährleisten. Die beiden Staaten sollten zudem „eine gemeinsame Wirtschaftsunion“ mit einer gemeinsamen Währung und einer gemeinsamen Infrastruktur, bestehend aus „Eisenbahnen, Strassenverbindungen, Post- und Fernmeldeverbindungen sowie Häfen und Flughäfen“, betreiben. Der Zugang zu Wasser- und Energiequellen sollte „auf der Grundlage der Nichtdiskriminierung,“ garantiert sein. Ausdrücklich wurde in der Resolution auch festgehalten, dass „Enteignung von Land nicht zulässig“ sei und, sollte sich solches für öffentliche Zwecke als notwendig erweisen, „eine volle Entschädigung geleistet“ werden müsse. Die britischen Truppen sollten bis zu ihrem vollständigen Abzug für die Sicherheit beider Parteien verantwortlich sein und alle Geschäfte schrittweise an die jeweiligen Verwaltungen übergeben. Mit 33 zu 13 Stimmen bei 10 Enthaltungen wurde der Plan verabschiedet. Der Inhalt der Resolution 181 basierte auf verschiedenen britischen Plänen der Vergangenheit, im arabischen Palästina eine „nationale Heimstädte für das jüdische Volk“ einzurichten, angefangen mit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917. Ganz in kolonialer Überheblichkeit gegenüber Völkern anderer Kontinente wurde damals geplant, ohne die Ansässigen zu konsul-

tieren und ohne zu beachten, dass damit gleichzeitig gegen die eigene Charta³, welche das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ postuliert, verstossen wurde. Zudem sah der Teilungsplan vor, der zumeist eingewanderten jüdischen Minderheit über die Hälfte des Gebiets und zudem die fruchtbarsten und wirtschaftlich erfolgversprechendsten Teile des Landes zuzugestehen.

Wie hat die zionistische Führerschaft gehandelt?

Unmittelbar nach Verabschiedung der Resolution im November 1947 – und nicht, wie die zionistische Propaganda suggeriert, infolge einer arabischen „Invasion“, die erst ein halbes Jahr später erfolgte – intensivierten zionistische Terrormilizen⁴ ihre Angriffe auf arabische Dörfer. Die britischen Truppen und die Kolonialpolizei waren durch ihre Anwesenheit vorerst noch



Plakat der Zionistenmiliz Irgun von 1935, mit den Umrissen des angestrebten Grossisrael

ein Hindernis für die volle Entfaltung der Aggressionen. Sie schauten aber im Wesentlichen weg, wenn wieder ein palästinensisches Dorf oder ein Stadtteil angegriffen wurden. Bereits in den Jahren zuvor hatten eigens gebildete zionistische Erkundungstrupps alle arabischen Wohngebiete Palästinas akribisch ausgekundschaftet und dokumentiert.

Auf dieser Basis wurden Pläne entwickelt, die der sogenannten territorialen „Verbesserung“ des jüdischen Staatsgebietes die-

nen sollten. Nach Plänen A und B wurde ab dem 10. März 1948 – gut zwei Monate vor Staatsausrufung – der von der *Haganah* erstellte Plan Dalet (D) umgesetzt. Dieser legte detailliert die zu erwerbenden Gebiete und auch Art und Weise fest, wie deren Räumung und Zerstörung vor sich gehen sollte. Die ethnischen Säuberungen waren geheimdienstlich minutiös geplant.⁵ Die Ausrufung des Staates Israel erfolgte im Handstreich – entgegen den Absichten und dem Zeitplan der UNO und unter Verletzung der expliziten Bedingungen, welche die Resolution 181 stellte. Damit wurden vollendete Tatsachen geschaffen und jede friedfertige Lösung wurde von vornherein verunmöglicht.

Wie zahlreiche ZionistInnen in den Jahrzehnten zuvor bereits vorgesehen hatten,⁶ wurde Palästina daraufhin unverzüglich ethnisch gesäubert, das für einen arabischen Staat vorgeschlagene Gebiet wurde überfallen und das als Teil einer internationalen (multireligiösen) Zone vorgesehene Westjerusalem erobert. Die UNO, die den friedlichen Übergang zu garantieren versprach, war nicht willens oder in der Lage, die zionistische Aggression zu unterbinden.

Der Ablauf der ethnischen Säuberungen

Schon im Sommer 1947 – Monate vor der UNO-Resolution – begann die *Haganah* mit der Mobilisierung von Kämpfern und deren Organisation in Brigaden.⁷ Es folgten mehrere Attacken und Terroranschläge gegen arabische Dörfer und deren Infrastruktur und Auseinandersetzungen mit bewaffneten PalästinenserInnen, die sich zur Wehr setzten. Ab Dezember 1947 – unmittelbar nach der Abstimmung in der UNO – intensivierten die zionistischen Milizen ihre Säuberungsaktionen. Die Entvölkerung arabischer Quartiere Westjerusalems und der umgebenden Dörfer begann.

Am 9. April wurde das wohl bekannteste der zahlreichen Massaker im Hirtendorf Deir Yassin verübt. Am 12. April fand in Nasr al'Din bei Tiberias ein weiteres Massaker statt. Kurz darauf wurde die Gegend um den See Genezareth, mit den Ortschaften Safed und Tiberias, ethnisch gesäubert und ab 13. April Ortschaften in Westgaliläa angegriffen. Häuser, Produktionsstätten, Waren- und Nahrungsmittellager sowie Vieh wurden beschlagnahmt oder vernichtet, Habseligkeiten geplündert. Es kam zu Folter, Exekutionen und Vergewaltigungen.

Am 21. April wurden erstmals die arabischen Wohngebiete von Haifa, in dessen noch immer von britischen Truppen besetztem Hafen Waffenlieferungen für die zionistischen Milizen⁸ erwartet wurden, von der *Haganah* überfallen und Zehntausende Menschen vertrieben. Nach Angriffen auf die arabischen Städte Lydda und Ramla Ende April übernahmen die zionistischen Milizen nach und nach die britischen Stützpunkte der Umgebung, u.a. das nahegelegene Flugfeld von Beit Daras, wo später Waffentransporter landeten und heute der nach Ben Gurion benannte Flughafen steht. Ab dem 4. Mai folgten Angriffe auf die arabische Stadt Jaffa (bei Tel Aviv), denen die Säuberung und Zerstörung der Ortschaften der weiteren Umgebung folg-

ten. Nicht die Juden und Jüdinnen, sondern die PalästinenserInnen wurden dort buchstäblich ins Meer getrieben, als sie versuchten, mit Booten nach Gaza zu flüchten. Das alles geschah zu einem Zeitpunkt, als noch britische Truppen in Palästina die polizeiliche und militärische Macht ausübten, und vor der Staatsausrufung Israels und der Intervention der arabischen Nachbarstaaten.

Am 14. Mai, dem Tag der Staatsausrufung und vor der formalen Auflösung des britischen Mandats (15. Mai 1948), ist bereits mehr als ein Drittel der palästinensischen Bevölkerung vertrieben, 200 Dörfer sind gesäubert, alle Städte, auch die im für den arabischen Staat vorgeschlagenen Gebiet, sind besetzt und teilweise entvölkert, acht Quartiere Jerusalems erobert und 39 Ortschaften in der Umgebung dem Erdboden gleichgemacht. Isdud (heute israelisch Ahsdod) und Majdal (heute israelisch Ashkelon) wurden am 29. Mai – 14 Tage nach erfolgter Staatsausrufung – bombardiert.

Danach wurden Beersheba und zwischen dem 12. und 16. Juni die Städte Lydda und Ramla vollständig erobert und ethnisch gesäubert. Flüchtende wurden ohne Verpflegung und Ziel auf Todesmärsche geschickt. Unter schwerem Artilleriefeuer kapitulierte im Juli 1948 schlussendlich die ganze Provinz Acre mit der Stadt Akko im Norden von Galiläa und damit das letzte für den palästinensischen Staat vorgeschlagene fruchtbare und wasserreiche Gebiet. Die Eskalation des Krieges ist damit, nicht ohne Risiko, aber in der Gewissheit militärischer Überlegenheit und breiter Unterstützung aus West und Ost, von den ZionistInnen und nicht von den AraberInnen ausgelöst worden.

Was war die UNO 1947?

Die UNO von heute hat 194 Staaten als Mitglieder und ihre Beschlüsse richten sich nach wie vor nach den Interessen der alten Imperien Grossbritannien, Frankreich, USA sowie Russland und China, die sich das Privileg zugeordnet haben, gegen Beschlüsse, die ihren Interessen widersprechen, ihr exklusives Veto einlegen zu können. Die UNO von 1947, im zweiten Jahr nach ihrer Gründung, bestand aus 57 Staaten, darunter die einflussreichen Sieger des eben beendeten Krieges gegen Nazideutschland. Mehrere dieser Mitgliedsländer standen noch unter direkter oder indirekter kolonialer Kontrolle. Jordanien, unmittelbarer Nachbar Palästinas, war damals noch nicht einmal Mitglied. Ein Gremium folglich von zweifelhafter Repräsentanz und fataler Abhängigkeit.

MACHAL nennt sich eine Organisation, welche weltweit Rekrutierungszentren betrieb und den zionistischen Milizen und später der israelischen Armee Tausende im Zweiten Weltkrieg trainierte Freiwillige, sogenannte *Machalniks*, zum Kriegsdienst nach Palästina schickte. Noch heute rekrutiert *Machal* Freiwillige für den Kriegsdienst in der israelischen Armee, darunter offenbar auch einige SchweizerInnen.

Weshalb haben die arabischen Führer interveniert?

Als die ersten regulären arabischen Armeeeinheiten intervenierten, waren bereits Hunderttausende Menschen vertrieben und überfüllten Städte und Flüchtlingslager der Umgebung. Erst dann – nicht zuletzt aufgrund des Rumorens in der eigenen Bevölkerung und um das Gesicht nicht vollends zu verlieren – beschlossen die arabischen Herrscher einzugreifen. Ihre Motive hätten unterschiedlicher nicht sein können. War es die Absicht von Jordaniens Emir Abdallah, sich den für den arabischen Staat vorgeschlagenen Teil Palästinas unter den Nagel zu reißen, um unter Einbezug Syriens und sogar eines Teils des angrenzenden Saudi-Arabiens das von ihm angestrebte „Grosssyrien“ zu verwirklichen, so wollte der ägyptische Herrscher König Faruk dies mit allen Mitteln verhindern und hätte es vorgezogen, in Palästina einen arabischen Rumpfstaat unter seiner Abhängigkeit entstehen zu lassen. Dies nicht zuletzt, um weitere britische Stützpunkte in seiner Umgebung zu verhindern. Im Übrigen fanden just zur Zeit der Säuberungen mehrere Gespräche zwischen der zionistischen Führung und Abdallah statt, bei denen es um Grenzen der Intervention Jordaniens und die Möglichkeit eines „Transfers“ der Bevölkerung Palästinas in dieses Land ging.

Woraus bestanden die „Arabischen Armeen“?

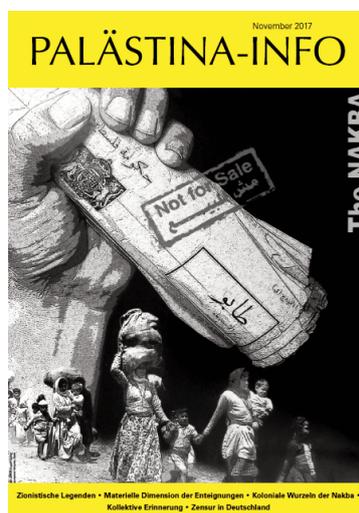
Die arabischen Herrscher Jordaniens, Ägyptens und des Iraks waren von den Kolonialmächten eingesetzte Diktatoren. Ihre Länder standen wenige Jahre zuvor noch unter vollständiger kolonialer Kontrolle. In Ägypten, im Irak und in Jordanien standen 1948 noch immer britische Truppen. Der Herrscher des Iraks, König Faisal II., war durch massive britische Investitionen in die irakischen Ölfelder gehemmt, und auch er stand in totaler Abhängigkeit von britischen Offizieren und Waffen.

Syrien, zwei Jahre zuvor aus der Kolonialherrschaft entlassen, war formal bereits eine Republik unter Staatspräsident Schukri al-Quwatli und hatte nicht vor, sich vom Nachbarn Abdallah vereinnahmen zu lassen. Das Land kooperierte entsprechend mit dem Ägypter Faruk. Die kleine libanesische Armee, konfessionell gespalten, war 1948 nicht einmal in der Lage, ihre südlichen Provinzen zu verteidigen und ein Massaker der israelischen Armee auf ihrem Territorium, im Grenzort Hula, zu verhindern.

Die Bewaffnung der Araber stammte zum grossen Teil aus dem Ersten Weltkrieg, einige ihrer Truppenteile bestanden aus kamelreitenden Beduinenkriegern. Die einzige arabische Armee, die 1948 über eine einigermassen kampfstärke, kriegserprobte Mannschaft verfügte, war die Arabische Legion des Haschemiten Abdallah von Jordanien. Diese eigentliche Leibgarde wurde zu dieser Zeit von britischen Offizieren befehligt. Oberbefehlshaber war ein Geadelter namens Sir John Bagot Glubb. Was diese Truppe bekämpfte, waren in erster Linie die Reste des lokalen palästinensischen Widerstands und die ägyptischen Widersacher und erst in zweiter Linie die ethnischen Säuberungen der ZionistInnen. Die Arabische Legion hat dann auch, von gefechtsspezifischen Einzelfällen abgesehen, nie das Gebiet be-

treten, das von der UNO für den jüdischen Staat vorgeschlagen war. Die Jordanier verteidigten im Wesentlichen das heutige Westjordanland, die Ägypter die Umgebung von Gaza, die Syrer das nördliche Jordantal und gemeinsam mit irakischen Truppen sowie einer Freiwilligentruppe, die sich Armee der Errettung⁹ nannte, Galiläa. Auch deren Kampfhandlungen berührten nur im Ausnahmefall Gebiet, das die UNO für den jüdischen Staat vorgeschlagen hatte. Von einem Überfall überlegener arabischer Armeen auf den kleinen, quasi wehrlosen jüdischen Staat zu sprechen, ist jedenfalls eine klare Geschichtslüge.

Hinweis: Der Autor geht vom Grundsatz aus, dass eine von fremden Mächten mit militärischen Mitteln angegriffene, ansässige Bevölkerung das völkerrechtlich anerkannte Recht hat, sich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegen ihre Unterdrückung zur Wehr zu setzen. Demnach war die Bevölkerung Palästinas zu jeder Zeit dazu berechtigt, sich gegen Okkupanten wie die britische Kolonialmacht und die mit diesen zusammenarbeitenden bewaffneten zionistischen SiedlerInnen, zu verteidigen.



Dieser Artikel ist aus der November-2017-Ausgabe von PALÄSTINA-INFO

Inhalte des gesamten Hefts sind:
Zionistische Legenden,
Materielle Dimension der Enteignungen, Koloniale Wurzeln der Nakba, Kollektive Erinnerung, Zensur in Deutschland

Das Heft kann unter palaestina-info.ch bestellt werden.

Postadresse: Palästina-Solidarität Region Basel

Postfach 4070 – 4002 Basel

Fußnoten

¹ Buchempfehlungen:

Simcha Flapan: Die Geburt Israels, Mythos und Wirklichkeit (Das Buch ist 1987 erschienen) und sofort vom Markt verschwunden, bis es letztes Jahr vom Zambon Verlag neu aufgelegt wurde. ISBN 978 3 88975 2437). Flapan hat sich nie von der zionistischen Idee Palästina zu besiedeln, distanziert. Ihm schwebte lediglich die Idee, einer friedfertigen Lösung vor. Ilan Pappé: Die Ethnische Säuberung Palästinas (Das Buch war einige Zeit als Taschenbuch im Sortiment des Verlags Zweitausendeins und ist mittlerweile trotz ungebremschter Nachfrage aus dessen Sortiment verschwunden. Der Verlag hüllt sich über die Gründe dafür in Schweigen. Ein neuer Verleger wird derzeit gesucht.)

² bit.ly/1izzvsP

³ www.unric.org/de/charta

⁴ Die wichtigste zionistische Miliz, die Haganah, wurde 1920 gegründet und kooperierte mit den britischen Kolonialtruppen gegen die arabische Bevölkerung Palästinas. 1941 entstand Palmach, eine Elitetruppe der Haganah, zuständig für Undercover-Anschläge. Irgun (geleitet vom späteren Ministerpräsidenten Israels Menachem Begin) spaltete sich 1931 von der Haganah ab. Die Lechi/Stern Gang (unter dem späteren Ministerpräsidenten Israels Yizhack Shamir) war ihrerseits eine rechte Abspaltung der Irgun. Die drei Milizen wurden am 31. Mai 1948 zur israelischen Armee (IDF) zusammengeschlossen. Siehe auch Pappé Seite 36 ff. oder Flapan Seite 44.

⁵ Siehe Pappé Seiten 40 und 53, Flapan Seite 69.

⁶ Herzl 1895: „Wir werden versuchen, die ärmsten Teile der Bevölkerung auf der anderen Seite der Grenze anzusiedeln und ihnen zur Beschäftigung in den Aufnahmeländern verhelfen, aber ihnen die Beschäftigung in unserem Land vorenthalten.“ Ben Gurion: 1938: „Ich bin für eine Zwangsumsiedlung. Ich sehe darin nichts Unmoralisches.“ Yosef Weitz 1940: „Der einzige Weg ist, die Araber von hier in die Nachbarländer

umzusiedeln.“ „Nicht ein einziges Dorf oder ein einziger Stamm darf übrigbleiben.“ „Der Transfer muss durch ihre Aufnahme in Irak und Syrien und sogar Transjordanien stattfinden.“ „Nur dann wird das Land Millionen Juden aufnehmen können.“ Beispiel siehe auch Pappé, S. 96 oder Flapan, S. 52 und 86.

⁷ Die zionistischen Brigaden der Haganah: „Golani“ für das östliche Galiläa und entlang des Jordan, „Carmeli“ für das westliche Galiläa und Haifa, „Givati“ für den Süden um Beer-sheva, „Negev“ für den Negev im Süden, „Alexandroni“ für Zentralpalästina und die Küstenregion, „Etzioni“ für Jerusalem und Umgebung, „Kiryati“ für Tel Aviv und Umgebung sowie „Yftach“, „Harel“ und „Odet“.

⁸ Operation BALAK wurde eine Initiative zur Beschaffung von Waffen genannt. Mit Stalin waren Waffenlieferungen aus der Tschechoslowakei vereinbart. Darunter befanden sich, nebst Maschinengewehren, Panzern und schwerer Artillerie, 25 tschechische Messerschmitt M-109. Ergänzt wurden diese von mehreren Dutzend Jagdkampfflugzeugen des britischen Typs Spitfire sowie drei B-17, fliegenden Festungen aus Restbeständen des Weltkrieges. Zudem verfügten die ZionistInnen über eigene Produktionsstätten für Waffen (nebst Kleinwaffen und Munition z.B. 76 mm Mörser/Granatwerfer, Flammenwerfer und Fassbomben). ⁹ Die Arabische Errettungsarmee war eine von der arabischen Liga finanzierte Freiwilligentruppe, deren Aufgabe es gewesen wäre, den für den arabischen Staat vorgeschlagenen Teil Palästinas zu beschützen. Entsprechend der unterschiedlichen Interessen der arabischen Herrscher war sie jedoch eher eine Konkurrenz zum palästinensischen Widerstand als dessen Verstärkung.

⁹ Die Arabische Errettungsarmee war eine von der arabischen Liga finanzierte Freiwilligentruppe, deren Aufgabe es gewesen wäre, den für den arabischen Staat vorgeschlagenen Teil Palästinas zu beschützen. Entsprechend der unterschiedlichen Interessen der arabischen Herrscher war sie jedoch eher eine Konkurrenz zum palästinensischen Widerstand als dessen Verstärkung.